



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

CCCXLI. Von der Creutzigung unsers Herrn Jesu Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49756)



CCCXLI. Unterricht.

Von der Creuzigung unsers Herrn Jesu Christi.

I.

So bald der Heyland auf dem Calva-^{VI. Tag.}
ri Berg, der in Hebräischer
Sprach Golgotha genennet wird,
angelangt ist, gab man ihm einen mit Gall,
und Vermuth vermischten Wein zu trin-
cken, den er aber nit angenommen, nach
diesem ward er abermahl entblöset, und ge-
creuziget: auch wurden mit ihm zwey Mörs-
der gecreuziget, einer zur Rechten, der
andere aber zur Lincken, und **JESUS**
zwischen ihnen in der Mitte. Es haltet sich
aber kein Evangelist in umständlicher Bes-
schreibung der Creuzigung auf, dann weis-
sen diese Straff mit denen Ubelthätern zu sel-
ben Zeiten öftters vorgendommen zu werden
pffegte, so war sie demselben Volck ohne
dus schon bekannt genug. Halte jedoch
der

§ 2

du dich bey dieser Creuzigung auf, und betrachte,

I. Den grossen Schmerken, welchen Iesus dabey ausgestanden.

II. Die wichtige Folgerungen, die du für dich heraus ziehen sollest.

2. Der Creuz-Todt, sagt der Heil. S. Aug. in Jo. tr. 36. Augustinus, war unter allen Gattungen des Todts der grausamste, und schmerzlichste Todt: Illa morte nihil pejus fuit inter omnia genera mortium. Unter allen Gattungen des Todts ist kein ärgerer, als jener gewesen. Dann gleichwie er für den Leib der schmerzlichste, also ist er auch für das Gemüth der peynlichste gewesen, dies weil er unter allen der schwächlichste war: daher: Si genus mortis exhorrescit infirmitas, nihil eo tempore fuit ignominiosius. Wann sich die Schwachheit an einer Gattung des Todes entsetzt, so ist zu selber Zeit kein schwächlicherer Todt gewesen. Dann, sagt der H. Lehrer, da uns der H. Apostel Paulus den höchsten, und unachthunklichen Gehorsam des Erlösers gegen seinem ewigen Vatter, wie auch seit tieffe Demuth, zu welcher er sich ernidriget, und ernidrigenkunte, zu erkennen geben will, schreibt er, daß er sich gedemüthiget, und gehorsam sich bezeugt habe bis zu dem

Id. Ser.
18. de
Verb.
Dom.

Jesus wird gecreuziget. 35

dem Todt, und zwar bis zu dem Crucis-
Todt: wordurch er uns zu verstehen geben
will, daß weder sein Gehorsam, weder
seine Demüthigung weiter schreiten kunte:
Non enim frustra commendans ejus obe-
dientiam Apostolus addit, dicens: humi-
liavit semetipsum factus obediens usque
ad mortem, mortem autem crucis. Dann
da der Apostel seinen Gehorsam hervor-
streichen will, so setzt er nit umsonst hin-
zu, und sagt: er hat sich selbst ernidriget,
und ist gehorsam worden bis zum
Todt, ja bis zum Todt des Creuzes.
Es kamen aber bey JESU neben dem
Schmerzen, den ein solcher Todt einem je-
den, der ihn ausstehen muß, für sich selbst
verursacht, noch andere grausame Schmer-
zen zusammen, die ihm denselben unver-
gleichlich schmerzhafter gemacht haben,
da bey der Creuzigung seynd wider ihn
auf einmahl zusammen kommen, die er im-
merwehrend in seinem ganken Leyden aus-
gestanden hatte.

3. Es war sein Leyden eben, wie ein
grosser Haupt-Fluß, zu welchem sich in sei-
nem Lauff alle Gewässer schlagen, die er
unter Weegs antrifft, welche er alle mit sich
nimmt, und samt ihnen endlich in das
Meer hinein fallet. Veni in altitudinem ma-
ris, & tempestas demersit me. Ich bin in
die Tieffe des Meers kommen, und das

Pl. 68. 3.

§ 3

Unge-

Ungewitter hat mich versencket. Jene Traurigkeit, Furcht, und Zagheit, die er in dem Garten schon gefühlt hatte, gieng mit ihm bis auf den Calvari-Berg: er hat sich im Garten schon verlauten lassen: Tristis est anima mea usque ad mortem. Mein Seel ist betrübt bis in den Todt. Welche Wort der Heil. Hieronymus, der Heil. Augustinus, der Heil. Paschasius, und der Englische Lehrer also auslegen: Magna tristitia cor meum adimplevit, cui quidem sola mors finem dabit: dum vita superest, tristitia cor meum occupabit. Mit grosser Traurigkeit ist mein Hertz erfüllet, welcher allein der Todt ein End machen wird: so lang ich noch das Leben haben wird, wird mein Hertz mit Traurigkeit angefüllet seyn. Die Ketten, und Band, welche ihm in dem Garten Gethsemani seynd angeworffen worden, seynd ihm auf dem Calvari-Berg widerum auf ein neues zu theil worden: es ist gewis, und ein Glaubens-Articul, daß JESUS mit Nägeln an das Creutz geschlagen worden sey; es betheuret aber der Heil. Hilarius, daß er auch mit Stricken an das Creutz gebunden worden sey, und Cornelius à Lapide sagt, daß dieselbe noch zu Rom aufbehalten, und in der Kirchen zum Heil. Creutz in Jerusalem genannt, dem andächtigen Volck gezeigt werden; und sagt auch der Paraphrastes de S. Joanne bey erstgedachtem Cornelio,

Apud
Sylv. 7.
C. 2. q. 4.

S. Hilar. l.
10. de
Trin.

Jesus wird gecreuziget. 27

noslio, daß Jesus auch mit eisenen Ketten
an das Creuz gebunden worden sey; Illic Corn. à
Lap. in
Matth.
interfectores ad lignum quadrilaterum
sublime supra terram erectum extende-
runt Christum, adstringentes vi explicatas
utrinque manus ferreo vinculo. 27. Dort
haben die Todtschläger Christum auf eis-
nen viereckigten hohen, und auf der Er-
den aufgerichteten Creuz-Bloch ausge-
streckt, und seine mit Gewalt aus einan-
der gedennete Hand mit einer eisenen Ket-
ten daran gebunden. Wann der Erlös-
ser an das schon aufgerichtete Creuz ge-
naglet worden ist, so ist es ein ungezweif-
t. Sach, daß er zuvor hart daran gebun-
den worden sey, dieweilen der Leib auf diese
Weiß an das Creuz hat gehalten werden
müssen. Wann er aber an das Creuz ge-
naglet worden ist, da es noch auf der Er-
den gelegen, (zumahlen nit für gewiß ge-
sagt werden kan, auf was für eine Weiß
er gecreuziget worden sey) so ist widerum
natürlich gewest, daß, gleichwie die ande-
re gebunden worden seynd, damit sie nit
ausreissen, oder sich wider die Henckers-
Knecht setzen kunten, eben ein gleiches mit
Jesu geschehen seyn werde, wiewohlen er
keinen Widerstand gethan haben wurde.

4. Wir haben dessen ein Figur an dem
Maac, wie im Buch Genesis zu lesen: nach-
dem diser das Holz zum Opfer herbey ge-
tragen,

tragen, ist er zuvor gebunden, und auf dem
 Gen. 22. Altar gestellt worden: Cūque alligasset
 2. Isaac filium suum, posuit eum in altare su-
 per struem lignorum. Und nachdem er
 (Abraham) seinen Sohn Isaac gebun-
 den, legte er ihn auf den Altar, oben auf
 den Holz-Hauffen. Isaac setzte sich keines-
 wegs darwider, sonder trug sich mit willig-
 ger Herzhafftigkeit zur Aufopfferung seines
 Lebens an; aber dennoch wurd er gebun-
 den, damit er sich bey Führung des Streichs
 nit wenden kunte. Es ist jedoch diese Figur
 dazumahl nit völlig ausgeführt worden, zu-
 mahlen der Engel auf göttlichen Befehl den
 Arm des Vatters aufgehalten, da er den
 Streich führen wollte: doch hat dieselbe
 erst unser HErr Iesus Christus an dem
 Creuz vollziehen müssen. Dieser göttliche
 eingebohrene Sohn des ewigen Vatters hat
 sich zwar freywillig, und ohne Widerstand
 super struem lignorum, auf den Holz-
 Hauffen, das ist, an das Creuz binden
 lassen, an welchem er sich als ein Ver, ohne
 Dpffer für das Heyl der Welt aufgeopfert;
 doch wurd er dessen uneracht von denen Hen-
 ckers-Knechten streng an das harte Holz
 gebunden. Da wurde nun der Schmer-
 zen von der Geißlung widerum erneueret;
 bey der Ausziehung der Klender, welche
 ihm, da sie schon an die frische Wunden an-
 geklebet, mit Gewalt, und ohne Barm-
 herzigkeit herabgerissen wurden, musste er
 die

die grausame Geißlung auf ein neues widerum ausstehen, und wurde der Schmerken der Geißlung auch ohne Geißel, Streich völlig widerum erneueret, da sein ganz zer-rissener Leib auf das Creuz geworffen wurde. Er trug auch noch die dörnere Cron auf dem Haupt, und wierwohlen ihm weder mit dem Rohr, weder mit der Hand mehr darauf geschlagen wurde, so empfand er doch oben so grossen Schmerken, da er das Haupt an das Creuz lehnen muste. Es hatten auch die Verspottungen, die Schimpff, und Schmach-Wort, und das Gottslästern seiner Feinden noch kein End, bis er ein End des Lebens gemacht. Also haben ihm dann alle Schmerken seines ganzen Leydens bis in den Todt nachgefolgt.

5. So seynd aber bey Jesu nit allein alle Schmerken seines Leydens auf dem Calvari-Berg zusammen kommen, sonder noch grösser, und entsezlicher worden. Von seiner innerlichen, allerhefftigisten Traurigkeit sagt das Heil. Evangelium, daß sie schon in dem Garten ihren Anfang genommen habe; *capit pavere: capit tædere; capit mœstus esse.* Er fieng an zu fürchten, er fieng an zu zagen, er fieng an traurig zu seyn. Und heist es nit ohne Ursach, *capit*, er fieng an, allermassen im Garten, wie Origines anmercket, nur der Anfang des Trauens gewesen, welches her-

¶

nach

Orig. tr.
35. in
Matth.

nach immer vergrößert worden ist: *cæpit pavere, & tristari, nihil amplius pavoris, & tristitiæ patiens, nisi principium tantum.* Et sieng sich an zu fürchten, und traurig zu seyn, litte aber kein grössere Forcht, und Traurigkeit mehr, als die er gleich im Anfang gelitten. Der hochgelehrte Franciscus Suarez sagt, daß der Schmerken, und die Traurigkeit des Heylands erst dazumahl den höchsten Gipfel erreicht habe, wie er sich an dem Creuz gegen seinem göttlichen Vatter liebeich beklagt hat: *Eli, Eli, Lama Sabachthani.* das ist, *DEus meus, DEus meus, ut quid dereliquisti me?* Mein GOTT, mein GOTT, warum hast du mich verlassen. Dies weiln doch dazumahl der Leib schon ganz abgeschwacht, und zerrissen gewest, so machten ihm die Ketten, und Strick noch grössere Schmerken, dieweil sie alle Wunden auf ein neues aufgefrezet haben. Die Dörner giengen auf einen jeden Anstoß des Haupts tieffer hinein. Die Schmach, und Unbilden wurden immerdar unerträglicher, dieweil er sich dazumahl in einem so elenden Stand befande, wo er ein grösseres Mitleyden verdient hätte, er hieng zwischen zweyen Mördern, und doch finden wir nirgends, daß wider dise ein einziges Schmachs Wort sey ausgestossen worden: aller Zorn, und Raseren wurd allein wider *JESUM* ausgelassen. Bis dahin seynd nur die andere

bere Sinn geplagt worden, aber doch der Geruch, und der Geschmack nit: da mussten aber auch diese leyden, und wurde ihnen zur Vergrößerung des Schmerzens die Beynigung für ein Labung gereicht. Man pflegt dazumahl denen armseeligen Ubelthätern, die man creuzigen wollte, einen Wein zu reichen, den man mit Zumischung der Myrrhen noch besser gemacht; für Jesum aber seyend entweder aus Bosheit der Juden, oder aber aus Vermessenheit der Soldaten ganze Stücklein Gall in den Wein gemischt worden, wodurch dann so wohl der Geruch, als der Geschmack den größten Schmerken ausstehen musste. Wie er schon an dem Creuz hangend gesagt hat, daß ihn dürste, haben sie ihm keinen Wein, sonder Eßig gereicht, vor der Creuzigung aber haben sie ihm zwar einen Wein gegeben, aber den sie schon mit der Gall bitter gemacht, und verderbt hatten: Dederunt in escam meam fel, & in siti mea potaverunt me aceto. Sie gaben mir Gall zur Speiß, und in meinem Durst tränckten sie mich mit Eßig. Von diesem mit Gall vermischten Wein hat JESUS nur etwas weniges verkostet: Et cum gustasset, noluit bibere. Und als er denselben kostete, wollte er ihn nit trincken, sagt der Heil. Matthæus, und dieweilen nur ein weniges verkostet, und widerum stehen lassen, eben so vil ist, als gar nit trincken, so sagt der

Ps. 68. 22.

Matth.
22. 34.

der Heil. Marcus, daß er diesen Trunck gar nit angenommen habe: non accepit.

6. Gesezt nun, es wäre nach diesem als
 ten, und da eben der Henckers-Knecht den
 ersten Nagel auf die Hand gerichtet, und
 mit aufgehobenem Arm den ersten Streich
 führen wolte, ein Engel von dem Himmel
 erschienen, der ihm die Hand aufgehalten,
 und gesagt hätte: es ist genug: und gesezt,
 es wäre die Seel Jesu gleich nach diesem
 zu seinem unsterblichen Reich abgeschiden,
 so wurde dannoch allzeit wahr bleiben, daß
 niemahl ein Mensch so vil und grosse
 Schmerzen ausgestanden habe, als er. All-
 leinig es gieng noch ein weit entseztlicheres
 Ungewitter wider ihn her; er hatte den höch-
 sten Gipfel seiner Schmerzen noch nit er-
 reicht, von denen er endlich hat verschlun-
 gen werden müssen, er hat dazumahl noch
 nit sagen können: Veni in altit udinem ma-
 ris, & tempestas demersit me. Ich bin in
 die Tieffe des Meers kommen, und
 das Ungewitter hat mich versencket.
 Mat greiff nach Hammer und Näglen,
 und doch hielt kein Engel den Streich auf,
 dieweil Jesus das Opfer seiner selbst in
 diser Marter vollenden wollte. Es werden
 Hand, und Fuß mit groben Hammer-
 Streichen an das harte Creuz geschlagen,
 welche Stteich dann so wohl wegen denen
 vilen Seen-Adern, die da auseinander ge-
 trieben

triben wurden, als wegen der Langsamkeit mit welcher ihm die Nägel eingeschlagen wurden, als auch wegen Erweiterung der Wunden, welche auf einem jeden Streich mit gankem Gewalt grösser gemacht wurden, höchst schmerzlich haben seyn müssen, Noch darüber erlitte er auch wegen auseinander Dennung der Gebein, und wegen der gewaltthätigen Bewegung der Nerven, die aus ihren Ordnung gebracht wurden, den höchsten Schmerzen auf der Brust: wenigist bekennet die Heil. Catharina von Senis, welche an ihr selbst etwas von denen Schmerzen Jesu am Creutz erfahren hat, daß er den grösten Schmerzen auf der Brust ausgestanden habe, wegen der gewaltsamen Ausstreckung der Armen, die aus ihren Gelencken gerissen wurden. Auf diese Ausdennung hat der Königliche Prophet sein Flug geworffen, da er in der Persohn des Heylands sagt: Foderunt manus meas & pedes meos, dinumeraverunt omnia ossa mea. Sie haben meine Hand, und Fuß durchgraben, und all mein Gebein gezehlt. Noch darzu mußte er ganzer drey Stund an seinen Wunden hangen bleiben. Pf. 213

7. Endlich, sagt zum Schluß der Heil. Laurentius Justinianus, hat er nit allein alle bittere Schmerzen, und schmerzliche Tormenten ausgestanden, sonder er hat noch darzu

darzu an ihm selbst alle Gattungen der Tormenten zugleich ausgestand in, welche denen Martyrern insonderheit seynd angethan worden: In singulis singula Martyrium, cetero-
S. Laur. rumaque justorum sustinebat tormenta.
de agon.
c. 19. Er hat bey einer jeder Plag eines jeden Martyrers, und anderer Gerechten Peyn, und Schmerzen ausgestanden. Dann wiewohlen der Marter- Zeug nit gleich gewest, so ware doch die Marter gleich, ja weit entsecklicher. Einige von denen Martyrern seynd erstochen, andere zerrhauen worden, andere seynd mit den spizigen Brüglen, andere mit eisenen Hacken geschlagen, und zerrissen worden: andere seynd von wilden Thieren gefressen, andere auf die Volter gespannt, andere von langsamem Feuer verzehrt worden, und seynd dise die schmerzliche Gattungen ihrer Marter gewest: aber **JESUS** ist nit allein mit Näglen durchstochen, sonder auch zerrhauen worden, indem das Fleisch durch die Schwere des Leibs auf denen Näglen von einander getheilt worden ist: er hat ausgestanden die Zerreißung seiner Glieder, da seine Wunden noch immer grösser worden seynd, wie sein verwundeter Leib auf das Creuz gelegt wurde. Er hat ausgestanden die Volter, da seine Armb mit Gewalt seynd ausgespannt worden: er hat auch ausgestanden die Schmerzen des langsamem Feuers: indem er ganzer drey Stund lang
 an

Jesus wird gecreuziget. 95

An dem Creuz mit dem Todt gerungen hat:
in singulis singula Martyrum, caeterorum-
que iustorum sustinebat tormenta. Bey
einer jeden Peyn hat er eines jeden Mar-
tyrers Peyn, und Marter ausgestanden.

8. In Betrachtung diser grausamen
Schmerken unsers gütigsten, und gedultis-
gisten Erlösers sollest du aber mit dem allein
nit zufrieden seyn, daß du gegen Ihm nur
ein blosses natürliches Mitleyden tragest,
wie du etwann thust, wann du von einem
Unglück eines etwann nur erdichteten Hel-
den lifest, von dessen tapferen Unternems-
mungen du ganz eingenommen wirst, und
wegen seiner häufige Zähre vergiessst, wann
du etwas von seinen ausgestandenen Be-
trangnüssen lifest. Wann du dir die über-
aus grosse Schmerken, welche unser gött-
liche Heyland nach so vielen wunderbaren
Unternemmungen der Lieb, und Allmacht,
die er in Unterweisung der Unwissenden, in
Heylung der Krancken, in Speisung der
Hungrigen, in Auferweckung der Todten
gezeigt, ausgestanden hat, recht zu Herz-
ken führen willst, so must du dich dabey er-
inneren, was grossen Danck, und Lieb du
ihm schuldig sehest, daß er sich aus lauter
Lieb gegen dir an das Creuz hat naglen las-
sen. Wann einer aus deinen Knechten von
geringem Stand um Erhaltung deines Le-
bens für dich Wunden, und Torment aus-
gestand

gestand

gestanden hätte, so wurddest es für dein Schuldigkeit halten, ihm niemahl ein Leyd zu thun, sonder allzeit die gröste Lieb zu erweisen. Nun hat aber JESUS, ein HERR Himmels, und der Erden dir zu Lieb die Gestalt eines Knechts freywillig angenommen, formam servi accipiens, und ist wegen deiner so hart gehalten, und hergenommen worden, daß er so gar einen so bitteren und schmählichen Todt ausgestanden hat, damit er dich von dem ewigen Todt erlösen kunte: und dis hat er gethan, als ein HERR, für dich, als einen Knecht, für dich als einen undanckbaren Knecht, für dich, der du ihn doch so oft beleydiget hast, für dich, da er doch von dir wohl vorgesehen, daß du ihm zum Feind werden, und ihn einem schlechten armseeligen Gewinn, einem liederlichen Weibsbild, einer schändlichen Begierd nachsetzen wurden: und wiewohl er dises alles von dir hat vorgesehen, so hat er doch nit allein sein unendlich kostbares Leben für dich dargegeben, sonder es auch unter so grossen Schmerzen, und Schmachten dargegeben, daß er sich endlich so gar zwischen zweyen verschreyten Mördern an das Creutz naglen lassen.

9. Aus disem darinn kanst du nun leicht abnehmen, was GOTT von dir verlange, und erwarte, und wie eyfriger er begehre, daß du ein heiliges Leben anstellen sollest, nach dem

dem er sich gewürdiget hat, gegen dir eine so unbeschreibliche Lieb zu beweisen: agnoscat homo, ruffet da auf der Heil. Augustinus, quantum ab illo expectet DEUS, & 120. de quem tanta dignatione habuit charum, quantum in conversatione velit pretiosum. **Erkenne** der Mensch, was **GOTT** von ihm erwarte, und was für einen preyswürdigen Lebens-Wandel er von ihm verlange, nachdem er ihn mit einer so grossen Lieb gewürdiget hat. **Wie** hast aber du dich dargegen verhalten? was hast du ihm zu Lieb gethan? was für ein Danckbarkeit hast du ihm erwisen? wie bist du mit ihm in seinen Armen umgangen? wie hast dich gegen ihm in seinen Kirchen verhalten? hast du wohl einmahl ihm zu Lieb ein Anfechtung überwunden? ein Unbild verziehen? ein Widerwärtigkeit gedultig übertragen? überlege da fein gemächlich bey dir selbst, was du in deinem Stand ihm zu Lieb thun können, und nimm dir für, daß du selbes auch thun wollest.

10. Betrachte zum andern, da du **Jesus** am Creuz hangen siehest, wie groß, und schwer seime jede Todt-Sünd sey. Du siehest, daß der unschuldige Sohn **GOTTES**, der doch niemahl ein Sünd gethan, qui peccatum non fecit: danneroch, da er freywillig für anderer Sünden genug zu thun, auf

G

R. P. Calini S. J. Zwölffter Theil.

sich genommen hat, aus gerechtem göttlichen Rath: Schluß, dieselbe mit einem so schmerzlichen Todt hat bezahlen müssen. Du haltest zwar ein begangene Unlauterkeit, ein Ungerechtigkeit, einen falschen Schwur nur für eine kleine Sach: schau aber Jesum an dem Creutz an, und sag hernach, wann du kanst, daß es ein kleine Sach seye, weßwillen er doch so grosse Peyn, und Marter hat ausstehen müssen. hast du jemahlen einige Todt-Sünden begangen? O so sihest du selbst schon: was grossen Antheil du an seiner schmerzlichisten Creuzigung genommen habest.

Sur. in vi-
ta 25. Ju-
lii.

ir. Wie die Heil. Brigida, als noch ein Mägdlein von zehen Jahren einsmahls ein Predig von dem Leyden des Herrns angehört hatte, erschine ihr die nächste Nacht darauf der Heyland selbst voller Wunden, und Blut, als wann er erst dazumahl wäre gecreuziget worden, und sagte zu ihr: En ut cruciatus sum. Siehe, wie ich gepeyniget worden bin. Auf dessen Ansehung fragte ihn das unschuldige, und einfältige Jungfräulein: Equis istud fecit, Domine? Und wer hat dir das gethan, O Herr? Jesus gab zur Antwort: illi qui me contemnunt, & charitatem meam negligunt. Diejenige haben mirs gethan, die mich verachten, und meine Lieb außer Acht lassen. Wißt du dich nun eis
ner

Jesus wird gecreuziget. 29

ne schweren Sünd schuldig, und trägest kein Kreuz darüber, und bekümmerest dich nit darum? so sihe, auch du bist mit unserm HErrn Jesu Christo also umgangen.

12. Drittens sollst du in Ansehung deines Gekreuzigten betrachten, wie hoch du deine Seel schätzen sollest, um welche der Sohn Gottes selbst so vil gelitten hat: agnoscat homo, sagt der Heil. Augustinus: quantum valeat, & quantum debeat, & dum pretium suum cogitat, vilis esse sibi desistat. S. Aug.
serm. cit. Erkenne der Mensch, wie vil er koste, und wievil er schuldig sey, und halte er sich selbst nit mehr für gering, da er an den Werth gedencet, den er gekostet hat. Du sollst dabey abnehmen, was für eine schwere Sünd die Aergernuß sey, durch welche du ein Persohn in die Verdammnuß ziehest, um dero Seeligkeit JESUS am Creutz gestorben ist: Reus itaque erit non pretii parvi, & sanguinis Christi, qui violat, & commaculat animam Christi sanguine, & passione mundatam. So wird also derjenige eines nit geringen Werths, und des Bluts Christi schuldig seyn, der eine Seel schändet, und besüdel, welche mit dem Blut, und Leydens Christi gereiniget worden ist. Dese, und mehr andere Gedancken kanst du dir hiebey machen, welche ich jed och

deiner eigenen Andacht zu erwegen überlasse.
Unter dessen sag deinem liebreichsten Erlöser
schuldigen Danck für alles, was er für dich
gelitten hat, und nimm dir kräftig für,
daß du mit aller Sorgfalt jene Seel bes-
wahren wollest, welche er mit Vergießung
seines so häufigen, und theuren Bluts er-
löset hat: Custodiamus ergò sol-
licitè, quod tanti sui cruo-
ris commercio Christus
redemit.

